



Berliner Gartenbrief Nr. 12-2024

vom 24.07.2024

Japankäfer? Vorsicht, große Verwechslungsgefahr!

In der letzten Zeit erreichen uns viele Anfragen zum Japankäfer. Auslöser sind Pressemeldungen, dass eine Population des Japankäfers im Schweizerischen Grenzgebiet zu Deutschland bei Basel festgestellt wurde.



Japankäfer – Größe

© Olaf Zimmermann, LTZ



Japankäfer - Haarbüschel im Detail

Der Japankäfer ist ein prioritärer **Quarantäneschädling**, dessen Ausbreitung wegen seines hohen Schadpotentials verhindert werden muss. Er ist polyphag, d.h. die Käfer ernähren sich von einer Vielzahl von Laubgehölzen u.a. Ahorn, Kastanie, Weide, Obstbäumen, Hasel, Wein, Rosen, Blauregen und von krautigen Pflanzen wie z. B. Mais und Bohnen. Der Befall ist am typischen Skelettierfraß erkennbar, sie fressen stets gesellig.

Die Larven ernähren sich von Graswurzeln, wobei gut gepflegte, kurz geschnittene Flächen mit hoher Bodenfeuchte bei der Eiablage bevorzugt werden (Sport-, Golfgras). Folge: braune, ausgetrocknete Flächen mit Sekundärschäden durch Krähen, Waschbären etc..

Aus Japan eingeschleppt, breitet er sich seit 10 Jahren von Mailand über Piemont und die Lombardei nordwärts aus und ist im letzten Jahr erstmals nördlich der Alpen in der Nähe von Zürich entdeckt worden. Die Ausbreitung über diese großen Entfernungen erfolgt durch Verschleppung mit Pflanzenmaterial oder als blinder Passagier per Waren-, Auto- und Bahnverkehr.

Jeder, der sich zu Urlaubs- oder Geschäftsreisen in italienischen und inzwischen auch schweizerischen Befallsgebieten aufhält, sollte vor der Rückreise seine Kleidung, das Fahrzeug (Wohnmobil!), Gepäckstücke und ggf. Haustiere kontrollieren, um nicht unbeabsichtigt Japankäfer zu verschleppen.

Verwechslungsgefahr:

Der Japankäfer hat sehr große Ähnlichkeit mit dem heimischen Gartenlaubkäfer. Beide sind rund 1 cm (kleiner Fingernagel) groß und farblich ähnlich. Unterscheidungsmerkmal: der Japankäfer hat an beiden Seiten **unterhalb der Flügeldecken 5 sehr auffällige weiße Haarbüschel sowie zwei weitere Haarbüschel hinten am letzten Körpersegment**. In Gefahrensituationen spreizt der Japankäfer ein Beinpaar zur Seite ab.

[Weitere Infos im Merkblatt des LTZ](#)

Bisher sind in Deutschland nur sehr wenige Einzelkäfer als blinde Passagiere aufgetreten. Sollten Sie – nach genauem Hinsehen – den Verdacht haben, einen Japankäfer gefunden zu haben, informieren Sie bitte den Pflanzenschutzdienst im zuständigen Bundesland (für Berlin: pflanzengesundheit@senmvku.berlin.de) mit genauer Angabe des Fundortes, einem scharfen (!) Foto und Ihrer Telefonnummer, ggf. Belegexemplar aufheben.



heimischer Gartenlaubkäfer



Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senvk.berlin.de

Internet: www.berlin.de/pflanzenschutzamt

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin

Falscher Mehltau an Gurke und Melone

Durch die feuchtwarme Witterung kann sich der Falsche Mehltau derzeit besonders gut in Gurken- und Melonenbeständen ausbreiten. Auf der Blattoberseite werden die ersten Symptome in Form von gelben, durch Blattadern scharf begrenzte Flecken sichtbar. Im weiteren Verlauf verfärben sich die Befallsstellen braun und das Blatt stirbt ab. Innerhalb weniger Tage kann sich der Pilz im gesamten Bestand ausbreiten. Auch Melonenpflanzen können durch den Falschen Mehltau vollständig zerstört werden. Auf der Blattunterseite bildet sich ein dunkler Sporangienrasen. Damit die Sporen keimen können, ist tropfbares Wasser und eine Blattnässedauer von mindestens vier Stunden notwendig. Besonders gefördert wird ein Befall durch nächtliche Taubildung und Feuchtwetterperioden.



Gurkenblatt mit gelben Blattflecken

Die Bestände sollten regelmäßig (alle zwei bis drei Tage) kontrolliert und befallenes Laub entfernt werden. Wassergaben nur morgens verabreichen und auf eine Über-Kopf-Bewässerung verzichten. Gewächshäuser sollten regelmäßig gelüftet werden. Die Stärke des Befalls ist bei Gurken sehr sortenabhängig. Die Überwinterung des Pilzes erfolgt auf den Pflanzen und deren Resten.

Bei Gurken sind Pflanzenschutzmittel mit den Wirkstoffen Azoxystrobin und Fosetyl im Haus- und Kleingarten zugelassen, die sowohl im Gewächshaus als auch im Freiland eingesetzt werden dürfen (Stand 07/2024). Bei entsprechender befallsfördernder Witterung sollte eine Behandlung vorbeugend bzw. schnellstmöglich ab Auftreten der ersten Symptome erfolgen.

Rotfleckenkrankheit der Erdbeere



Erdbeerpflanzen mit Rotfleckenkrankheit

Besonders in niederschlagsreichen Jahren erscheinen auf den Blättern dunkelrote Flecken, die sich im weiteren Verlauf zusammenschließen und zu einem Absterben des Laubes führen. Ein Befall der Früchte ist eher selten. Die Anfälligkeit für diesen Pilz ist sehr sortenabhängig. Zudem treten Symptome vermehrt nach der Ernte sowie an älteren Blättern auf.

Die Wahrscheinlichkeit eines erneuten Auftretens kann durch die Pflanzung toleranter Sorten an luftigen Standorten, das Entfernen befallenen Laubes sowie durch die Verwendung eines kalibetonten Düngers reduziert werden. Die Erdbeerpflanzen sollten für eine gute Luftzirkulation nicht zu dicht nebeneinanderstehen.

Bekämpfung der zweiten Generation des Buchsbaumzünslers

Die ersten Larven der zweiten Buchsbaumzünsler-Generation sind in Erscheinung getreten. Durch die häufigen Niederschläge sind geschädigte Buchsbäume in diesem Jahr wieder vermehrt ausgetrieben.

Um den Neuaustrieb zu schützen und ihre Pflanzen vor einem erneuten Kahlfraß zu bewahren, sollte jetzt zeitnah eine Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln gegen beißende Insekten erfolgen. Im Haus- und Kleingarten sind derzeit Präparate mit *Bacillus thuringiensis*, Azadirachtin und Acetamiprid (Stand 07/ 2024) zugelassen. Gebrauchsanleitung beachten!

Durch den Neuaustrieb können die Larven besonders zu Beginn schnell übersehen werden, sodass eine regelmäßige Kontrolle wichtig ist. [Weitere Hinweise auf unserer Internetseite.](#)



Buchsbaumzünslerlarve

Spinnmilben an Zierpflanzen

Heiße Tage begünstigen die Spinnmilbenentwicklung an unterschiedlichen Zierpflanzenarten an sonnenreichen, geschützten Standorten im Garten und auf Terrassen. Der beginnende Befall sollte schnell erkannt werden, da die Saugschäden irreparabel sind und damit einen echten Blattverlust zur Folge haben. Besonders betroffen sind Zitruspflanzen, Oleander, Bambus, Fuchsien und auch Rosen an sehr heißen Standorten und im Kübel.

Spinnmilbenbefall ist verwechselbar mit Nährstoffmangel oder auch Trockenschäden. Erkennbar sind die sehr kleinen Spinnentiere mittels einer Lupe, meist leben sie auf der Blattrückseite.



Spinnmilbenbefall an Rosen



Zitrusspinnmilbe lebt blattoberseits



Spinnmilbenbefall an Fuchsien, kann Blattfall zur Folge haben

Wird der Befall rechtzeitig bemerkt bzw. ist seit Jahren bekannt, ist die Eindämmung mit Raubmilben, ein Antagonist der Spinnmilben, durchaus empfehlenswert. Diese Nützlinge können direkt bei Nützlingsproduzenten erworben werden. Weitere Hinweise dazu unter: [Nützlinge im Garten](#)

Nur bei sehr starkem Befall ist die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln speziell gegen Spinnmilben empfehlenswert. Vor Anwendung sind die Gebrauchsanleitung und Witterungsbedingungen zu beachten, um eine ausreichende Wirkung mit den Präparaten erzielen zu können.

Nützliche Heuschrecken



Grünes Heupferd



Eichenschrecke

Im Sommer treffen wir vermehrt unterschiedliche Heuschreckenarten im Garten an.

Besonders Langfühlerschrecken wie das Grüne Heupferd, Eichen- und Punktierte Zartschrecken leben von Insekten wie Blattläusen und auch Raupen.

Sie sind wärmeliebend und so konnten sie ihr Verbreitungsgebiet in den letzten Jahren ausdehnen. So auch die Gottesanbeterin, die immer häufiger bei uns anzutreffen ist. Diese Fangschrecke lebt ebenfalls räuberisch.



Gottesanbeterin